

Impfung gegen Krebs – nicht einmal jedes zweite Kind bekommt diesen Schutz

Weniger als 50% aller 15-jährigen Mädchen sind gegen Infektionen mit Humanen Papilloma-Viren durch eine Impfung geschützt, und nicht einmal 20% der 15-jährigen Jungen(1). „Diese Viren werden durch Sexualkontakte übertragen und sind sehr weit verbreitet. Je nach Virus-Typ können sie Warzen verursachen oder Veränderungen der Haut oder Schleimhaut, die in einen Krebs münden können“, erläutert Dr. med. Christian Albring, Präsident des Berufsverbandes der Frauenärzte.

Neun von zehn Krebserkrankungen am Gebärmutterhals werden durch solche Viren hervorgerufen. Durch eine zweimalige Impfung ab 9 Jahren oder eine dreimalige Impfung zwischen 14 und 18 Jahren kann dagegen ein sehr guter Immunschutz aufgebaut werden. „Früher ging man davon aus, dass es ausreicht, wenn die Impfungen kurz vor dem ersten Sexualverkehr abgeschlossen sind“, erläutert der Frauenarzt. „Heute weiß man, dass das Immunsystem einen umso stärkeren Schutz aufbaut, je früher die Mädchen und Jungen in den Frauen- bzw. Kinderarztpraxen geimpft werden.“

Spätestens wenn das Mädchen zur ersten Beratung in die Frauenarztpraxis kommt, sollte die Chance zur Impfung ergriffen werden, so Dr. Albring: „Am besten bringen die Mütter ihre Töchter und den Impfpass einmal mit, wenn sie selber zu einer Kontrolle ihre Praxis aufsuchen.“

Quelle:

(1) Robert-Koch-Institut. [Epidemiologisches Bulletin 32/33 2020](#), Impfstatus der Kinder und Jugendlichen in Deutschland. S. 19 ff. .

© BVF 2021.